

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 172 13. Jahrgang

Donnerstag, 24. Juni 1943

Preis 10 Rpl. auswärts 15 Rpl.

Erfolge der Terrorabwehr steigen

In 26 Stunden wurden 136 anglo-amerikanische Bomber abgeschossen

Höchster Einsatz bei Truppenbetreuung

Berlin, 23. Juni
In Zmolesitz vereinigte eine Arbeitsbesprechung die im Abschnitt Ost-Mitte für die Truppenbetreuung tätigen Mitarbeiter der HZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Bei dieser Besprechung wurden alle schwebenden Fragen der HZ-Truppenbetreuung behandelt, wobei weitere Maßnahmen für den Ausbau und die innere Ausgestaltung von Kantine, Kantine und Vorführräumen beschloffen wurden. Da die HZ ihre bewährte Hilfe bei diesen neuen Planungen zugesagt hat, ist eine beschleunigte Durchführung gewährleistet. Aus den Berichten ging hervor, daß die Mehrzahl der HZ-Belegschaften unmittelbar hinter der Hauptkampflinie zum Einsatz kommt. Alle mit der planmäßigen Durchführung der Truppenbetreuung beauftragten Kräfte müssen nach wie vor außerordentliche Leistungen aufbringen. Der volle und reifliche Einsatz der HZ-Mitarbeiter geht aus der Tatsache hervor, daß erst kürzlich im Nordabschnitt der Ostfront zwei von ihnen im Dienst für ihre Aufgabe der Truppenbetreuung ihr Leben ließen.

Das erste EK für einen Bulgaren

Berlin, 23. Juni
Am Geburtstag des bulgarischen Truppenführers verlieh der Führer General Mikoloff das Eiserne Kreuz I. Klasse. General Mikoloff ist der erste Bulgare, der in diesem Kriege mit dem EK I ausgezeichnet wurde. Die Verleihung erfolgte für den tapferen Einsatz des von ihm geführten Armeekorps bei der Banden- und Partisanenbekämpfung im serbischen Raum.

Zwei Tschungkingarmeen vernichtet

Kantung, 23. Juni
Im Verlauf der von japanischen Streitkräften im Raum Supeh-Sunan südlich des Jangtse unternommenen Offensive sind nach amtlicher Meldung des Oberkommandos der japanischen Streitkräfte in China zwei Tschungkingarmeen vollständig vernichtet worden. Eine dritte wurde schwer angeklungen. Die japanischen Operationen wurden inzwischen zum Abschluß gebracht. Die daran beteiligten japanischen Streitkräfte sind nach Meldungen des Oberkommandos in ihre Ausgangsstellungen zurückgeführt. Im Verlaufe der Operationen erlitten die Chinesen schwere Verluste.

Soldatische Haltung des Westens

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. Berlin, 23. Juni

Während auf den Kriegshauptplätzen der Armeen die ungewöhnliche Ruhe weiter anhält, sind durch die Fortsetzung und Verstärkung des englisch-amerikanischen Luftterrors die westlichen Gauen des Reiches zum eigentlichen Kriegsgebiet und die Bewohner dieser Gegenden zu den Hauptträgern des Kampfes geworden.

Mit jedem Tag steigen die Verluste an Menschenleben und an Materialwerten. Auf der anderen Seite steigen aber auch ständig die Erfolge der deutschen Nachtjagd, Jagd- und Flakverbände in der Abwehr. Besonders die letzten Terrorangriffe haben durch ihre barbarischen Methoden in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise klargestellt, daß es den Feinden nicht auf militärische Vorteile und auch nicht so sehr auf wirtschaftliche Schäden ankommt, sondern daß sie die Trümmerfelder deutscher Städte in Trümmerfelder der deutschen Kriegsmoral umwandeln möchten. Ihre größte Enttäuschung ist es daher, daß seit Beginn des Krieges eine Front gegen den Soldatenmord in der Zivilbevölkerung erwachsen ist. Brennend hat jeder von den Taten der Hunderttausende, die ihr Hab und Gut, oft auch ihre Angehörigen verloren haben, und doch nicht weit in den Ruin geworden sind, sondern getimigt entschlossen weiterhelfen, den Tag der Vergeltung vorzubereiten.

Dieser Grimm kann nur noch gesteigert werden, wenn wir hören, mit welchem Eifer die erste Luftkriegsfliegerbrigade Englands, Oliver Sturt, das Ziel des Bombenkrieges verkündet. Nach seiner im „Evening Standard“ dargelegten Meinung liegt der Wert dieser Art von Kriegführung darin, daß die Abwehrverbände in den deutschen Städten viel größeren Schaden anrichten könnten als die Luftkriegsflieger auf dem Schlachtfeld, da Truppen in ihren Gräben und Unterständen viel mehr Tonnen Explosivmaterial aufhalten könnten, ohne schwerere Verluste zu erleiden als die Zivilbevölkerung, die unter den dünnen Dächern ihrer Großstadthäuser wohnt. Ungehemmt kommt in diesen Worten der Wille zum Mord an Frauen und Kindern zum Ausdruck, und diese Brutalität wird noch gesteigert durch die Forderung Sturts, daß die Bombenangriffe „ohne Rücksicht auf Gefühl und

Stimmungen“ fortgesetzt werden müßten. Auch dieses Dokument des englischen Verachtungswillens kommt zu der Sammlung von Ungehörlichkeiten, die am Tag der endgültigen Abrechnung in die Waagschale der britischen Schuld geworfen wird. Aber nicht die Ungebild, sondern der Gang der Vorbereitungen und eifrigste Berechnung bestimmen den Zeitpunkt des deutschen Gegenangriffs, der den Feind mit einem Böchsmohr an Kraft und Wirkung treffen muß.

Inzwischen legt die deutsche Abwehr den englischen und amerikanischen Nordbombern bereits einen wachsenden Preis für ihre Überfälle auf. Der Abschuss von 136 Bombern innerhalb von 26 Stunden beweist diese ständig zunehmende Abwehrkraft; und es ist bemerkenswert, daß diese Abschussrate nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Zahl der angreifenden Bomber einen Rekord bezeugt, der noch dadurch unterstrichen wird, daß bei diesen Luftkämpfen nur drei eigene Flugzeuge verlorengegangen sind.

Im Monat Juni verloren die Briten und Amerikaner bisher mindestens 300 fast ausschließlich viermotorige Bomber. Ohne Zweifel wird diese ständig wachsende Abwehrkraft noch weiter zunehmen.

Aufstand in Südiran

Geni, 23. Juni

Von einem Aufstand in Südiran berichtet der Teheran-Korrespondent der „Daily Mail“. Die Aufständischen seien mit Maschinengewehren und Gewehren bewaffnet nordwärts vorgezogen und hätten die Stadt Firuzabad besetzt. Es seien Truppen in Marsch gesetzt worden, um die Aufständischen in die Berge Südirans zurückzutreiben.

In Teheran trat nach dem Justizminister Simeh auch der stellvertretende Ministerpräsident Nasrullah zurück.

Flugplätze und Fabriken der Sowjets bombardiert

Deutsches Geleit bei Scheveningen von den Briten vergeblich angegriffen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur örtliche Kampfaktivität gemeldet. Die Luftwaffe griff Angelpunkte und Abstützwerke im feindlichen Hinterland an und warf im finnischen Meerbusen drei Küstenstädter in Brand.

Britische und nordamerikanische Fliegertruppen führten am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht mehrere schwere Angriffe gegen Städte in Westdeutschland und in den deutschen Westgebieten. Besonders in den Wohnvierteln der Städte Oberhausen und Mülheim (Ruhr) entstanden erhebliche Zerstörungen. Die Bevölkerung erlitt größere Verluste.

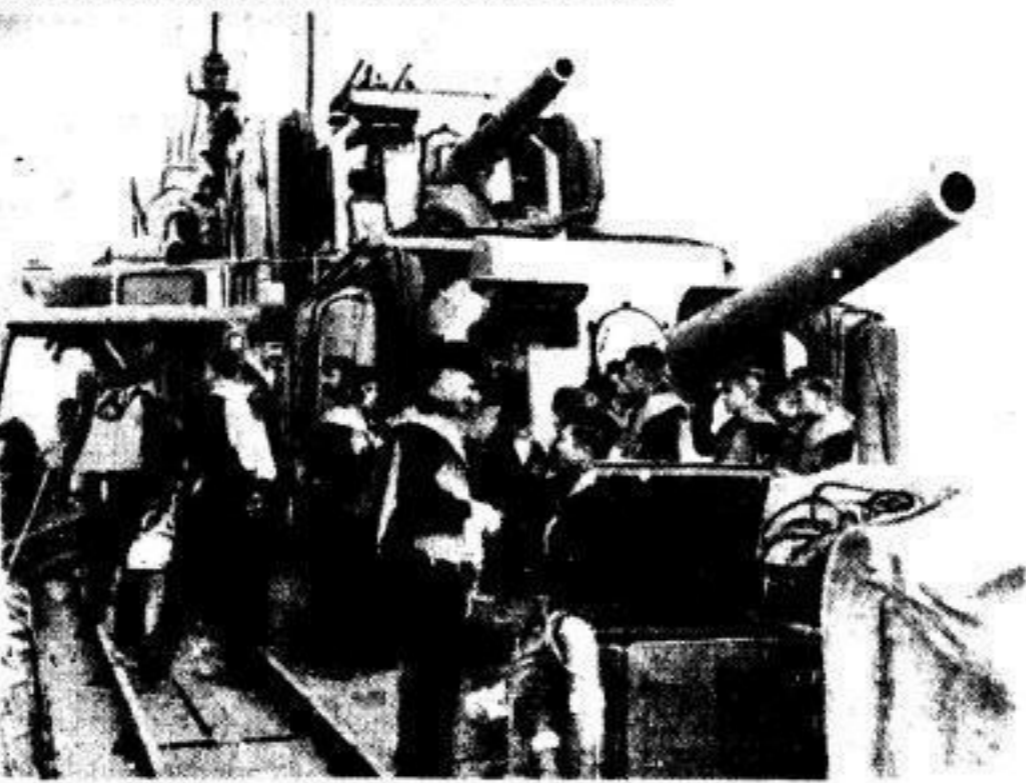
In den Nachmittagsstunden des 22. Juni art in Seegebiet von Scheveningen ein harter Verband britischer Bomber- und Torpedoflugzeuge ein deutsches Geleit erfolglos an. Sicherungsfahrzeuge und Bordflak der Handels-

schiffe schossen sieben der angreifenden Flugzeuge ab. Das Geleit ist vollständig in seinem Bestimmungshafen eingelaufen.

Insgesamt wurden bei den Angriffen des gestrigen Tages und der letzten Nacht nach bisher eingegangenen Meldungen wiederum

92 feindliche Flugzeuge, darunter mindestens 75 viermotorige Bomber, abgeschossen. Drei eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 23. Juni Einzelziele im Raum von London.



Vorstoß in das Eismeer. Leichte deutsche Einheiten suchen immer wieder das Nordmeer ab. Die feindlichen Schiffsfahrtswege im Norden liegen beständig unter deutscher Kontrolle.

Zwölftausend-Tonnen-Dampfer versenkt

Rom, 23. Juni

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Torpedoflugzeugstaffeln einen feindlichen Geleitzug vor der nordafrikanischen Küste an. Versenkten einen 12.000-Tonnen-Dampfer und beschädigten einen 200-Tonnen-Dampfer. Ein dritter Handelsdampfer wurde im Golf von Tunis torpediert. Der Hafen von Bizerta sowie Straßen und Eisenbahnziele südlich von Jaffa (Palästina) wurden von unseren Luftwaffenverbänden torpediert. Feindliche Flugzeuge führten Angriffe mit Bombenabwürfen und MG-Schüssen auf Palermo, Castelvetrano, Milazzo und Libia durch. Aus Palermo werden Schäden und Verluste gemeldet. Die Flakbatterien von Libia brachten ein Flugzeug östlich von Castelardo brennend zum Abflug.

Händler in Menschenfleisch

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Die Juden sind alte Sklavenhändler, haben schon im alten Römischen Reich den Sklavenhandel betrieben. Aus dem frühen Mittelalter haben wir dann wahrhaft erschütternde Berichte. Bischof Agobard von Lyon hat zur Zeit Kaiser Ludwigs des Frommen (814 bis 840) den jüdischen Sklavenhandel eingehend dargestellt. Es waren Mädchen und Knaben, die wesentlich aus den germanischen Ländern aufgekauft und von den Juden in den Orient verhandelt wurden. Agobard schrieb: „Und wieder von einem anderen Juden ist in diesem Jahre ein Knabe gekauft und verkauft worden, und zur selben Zeit findet man, daß zahlreiche Christen von den Christen selbst an Juden verkauft und von diesen weiterverkauft worden sind, ja, daß von den Juden viele unlagbar schändliche Tunge begangen werden, die man gar nicht niederzählen kann... Zahlreiche Frauen werden von den Juden unter Ausnutzung ihres Rechts als Sklaven oder als bezahlte Dienstmädchen gehalten. Manche werden sogar zu Dirnen. Alle aber sind auf diese Weise vor die Hunde gegangen, sei es durch Gewalt oder durch Verführung oder durch irgendeinen Betrug. Diese Söhne des Teufels, voll verborgener Salfes, bringen die Frauen mit lauter trügerischen Schmeicheleien dazu.“

Später zog sich der jüdische Sklavenhandel mehr nach Osteuropa. Das arme Böhmen litt schwer darunter. Der Jude Benjamin von Tudea berichtet aus dem 10. Jahrhundert: „Von da an weiter liegt das Land Böhmen, das Prag genannt wird. Es ist der Anfang des Landes Slavonia. Die Juden, welche dort wohnen, nennen das Land Kanaan, weil sie von den Bewohnern dieses Landes Söhne und Töchter ankaufen und an alle Völker verhandeln.“ Eine gleichzeitige Stelle mit Empörung über die Juden der Araber Ibn Haukal sagt: „Die Hauptartikel der Juden sind Sklaven, nämlich Mädchen, Jünglinge und slavische Eunuchen. Alle faktierten Sklaven der Welt sind jüdische Eigentümern, denn in Spanien werden sie faktiert, und es vollziehen die Operationen an ihnen die jüdischen Kaufleute.“

Nach der Entdeckung von Amerika war der Handel mit Negersklaven — und auch mit Indianersklaven! — ebenfalls zum großen Teil in den Händen spanischer und portugiesischer Juden, die sich zuerst unter niederländischem Schutz in Surinam, Berbice, Demarara, das heißt dem heutigen Guayana, und auf den Inseln des Antillenmeeres niedergelassen hatten, wo sie richtige „Negereien“, Massendepots für Negersklaven besaßen. Die Stadt New York in Nordamerika wurde dann das Zentrum des Sklavenhandels und des Handels mit Negersklaven bei den Indianern. Die Kanille Delano, die Kamille der Mutter des Präsidenten Roosevelt, ist eine solche alte jüdische Sklavenhändlerfamilie.

Die unmittelbare Vorklone des jüdischen Sklavenhandels ist der Mädchenhandel. Wir besitzen über den Mädchenhandel eine sehr zahlreiche und einache Literatur. Eines der sachkundigsten Werke ist das Buch „Der Mädchenhandel und seine Bekämpfung“ von Dr. Joseph Schrant Wien 1904, dem Präsidenten der Österreichischen Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Dieser stellte fest: „Aus russisch-Polen sind im letzten Jahre allein 30 Mädchen nach Buenos Aires geführt worden. Ein Warschauer Jude steht dort mit ähnlichen Fremdenhändlern in ausgedehnter Geschäftsverbindung. Mehrere Male jährlich unternimmt er Geschäftsreisen nach Europa, wobei er auch die russische Hauptstation bezieht. Alle mährischen Vorposten wurden den armen Opfern gemacht. Als Hauptknoten diente gewöhnlich eine reiche Partie, die ihnen in Aussicht gestellt wurde. Im Gaus des Haupthändlers fanden stets die Aufnahmestellen, der sogenannte Jahrmarkt, statt. Hier wurden die Mädchen reichlich bewirtet; sie erhielten hierauf in Zosonowische Pässe, worauf die ganze Weltlichkeit nach Rotterdam expediert wurde. Das dortige Café Romermann war Sammelort. Dann wurden die Mädchen über Wien, Genua auf englische Dampfer gebracht. Wo sie mit niemand sprechen konnten, da sie der englischen Sprache nicht mächtig sind. In Buenos Aires nahm der Hauptlieferant sie in Empfang, wo nach er die Mädchen nach lokalitätlicher Aufklärung den einzelnen Gäuern verkaufte. Diese Mädchenhändler waren Juden. Sie sind überhaupt fast in allen Staaten nur Juden. Es kann wohl die Not der Juden in Rußland nicht allein daran schuld sein. Es wird von